

1856, an den im Register [III, 810] angegebenen Stellen.) [Schrödl.]

Paccanaristen (unrichtig Baccanaristen) oder regulirte Cleriker des Glaubens Jesu heißt eine der religiösen Genossenschaften, welche die im J. 1773 vom Papste aufgehobene Gesellschaft Jesu zu ersetzen suchten. Nach Aufhebung der letztern zeigte es sich bald, daß die Jesuiten trotz aller Cabalen der Großen die Achtung und Liebe des Volkes nicht verloren hatten, und wie die Väter dieses Ordens in Deutschland bei vielen Privaten eine angemessene Versorgung, in Preußen und Rußland sogar Schutz bei den Monarchen fanden, so suchte man in anderen Ländern ihr Institut unter neuen Formen, aber im alten Geiste, wiederherzustellen. Zu diesen Instituten gehörte in Italien die „Gesellschaft des Glaubens Jesu“, deren Mitglieder von ihrem Stifter Nicolao Paccanari gewöhnlich Paccanaristen genannt werden. — 1. Gründung der Genossenschaft. Paccanari, der Sohn einer wenig bemittelten, aber tugendhaften Familie zu Balsugana bei Trient, verband mit vielen natürlichen Gaben eine tiefe Frömmigkeit, die Frucht einer christlichen Erziehung. In Rom schloß er sich dem Oratorium von Caravita an, einer frommen Bruderschaft, die von dem eifrigen Jesuiten P. Gravita gestiftet worden war. Dort änderte er seinen ursprünglichen Plan, in den Carmelitenorden zu treten und sich den auswärtigen Missionen zu widmen. Einige Mitglieder jener Bruderschaft hatten nämlich, um die Jesuiten nachzuahmen, Katechesen und Volksunterricht auf dem Lande übernommen. Paccanari wollte diesem Unternehmen nicht nur größere Ausdehnung verschaffen, sondern hielt sich sogar für berufen, die Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu vorzubereiten. Er wußte einige Freunde für seine Ideen zu gewinnen, unter denen auch die Priester Jos. della Vedova, Doctor der Sapienza, Palnat aus der Diocese Rennes, früher Missionar auf Madagascar, und Spinette aus der Diocese de Mans waren. Um diese Zeit wurde Paccanari auch durch Ertheilung der Tonsur unter den Clerus aufgenommen. Bevor der beabsichtigten Stiftung ihre endgültige Form gegeben wurde, ging Paccanari ernstlich mit sich zu Rathe. Unter Uebungen der Frömmigkeit brachte er (vom März 1796 an) elf Monate beim Heiligthum von Loreto und vier weitere Monate zu Assisi am Grabe des hl. Franciscus zu. Zu Loreto berieth er sich mit einem erlauchtem Seelenführer und zu Assisi mit P. Tempio, ehemaligem General der Franciscaner. Diese, wie der päpstliche Vicar Cardinal Somaia und andere angesehenen Männer, sprachen sich günstig für das Unternehmen aus. Am 14. August 1797 wurde Paccanari förmlich zum Obern der neuen Genossenschaft gewählt. Am Feste Mariä Himmelfahrt celebrirte P. della Vedova in der Kapelle von Caravita die heilige Messe; während derselben legten sämtliche Mitglieder die drei gewöhnlichen Ordensgelübde ab, denen sie ein

viertes, dasjenige des speciellen Gehorsams gegen den Papst, hinzusetzten. Nun sollte das gemeinschaftliche Leben eingeführt werden, während bis dahin jeder für sich gelebt hatte und bloß wöchentlich das eine oder andere Mal eine Zusammenkunft erfolgt war. Der fromme Edelmann Pianciani, dessen Sohn später in den Jesuitenorden trat, bot ihnen ein Landhaus an, das eine Viertelsunde von Spoleto auf einem Hügel gelegen war. Anfangs Januar 1798 langte die kleine Colonie, die aus etwa zwölf Genossen bestand, daselbst an. Paccanari entflammte durch seine geistlichen Ansprachen ihren Eifer. In Begleitung eines Genossen besuchte er den Papst Pius VI., der als Gefangener Frankreichs im Augustinerkloster zu Siena wohnte. Der heilige Vater nahm sie wohlwollend auf und nannte sie in einem Rescripte, in welchem er ihnen mehrere geistliche Gnaden verlieh, „Gesellschaft des Glaubens Jesu“. Sie trugen das Kleid der Jesuiten, mußten aber zur Unterscheidung das kleine Collar beifügen. Im Auftrage des Papstes erhielt Paccanari vom Erzbischof von Siena Empfehlungsschreiben an den Patriarchen von Venedig und an alle Nuntien, mit welchen er auf seinen Reisen zusammentreffen würde. Pius VI. übertrug ihm zugleich die Sorge für die Zöglinge der Propaganda, welche die weltliche Regierung der römischen Republik aus ihrem Collegium vertrieben hatte; die Zöglinge erhielten auch die Ermächtigung, in die neue Genossenschaft einzutreten. Paccanari reiste in dieser Angelegenheit dreimal nach Rom und hatte die Sache beinahe in Ordnung gebracht, als das Mißtrauen der republikanischen Regierung erwachte und er sammt seinen Gefährten — doch nur für kurze Zeit — in die Engelsburg eingesperrt wurde. — Bald nachher gelang es Paccanari, eine Vereinigung seiner Genossenschaft mit der Gesellschaft vom heiligsten Herzen Jesu zu Stande zu bringen; denn diese Gesellschaft verfolgte denselben Zweck wie die Paccanaristen, nämlich durch apostolische Arbeiten die aufgehobene Gesellschaft Jesu einigermaßen zu ersetzen und deren Wiederherstellung vorzubereiten. Den Grund zu derselben hatten 1794 die aus Frankreich emigrierten Abbés von Tournely und von Broglie in Belgien gelegt. Vor den siegreichen französischen Heeren zogen sie sich nach Augsburg und dann nach Wien zurück. Zu Hagenbrunn, drei Meilen von Wien, schlugen sie dann (Frühjahr 1797) ihren bleibenden Wohnsitz auf. Ihr Vorhaben, sich mit den Jesuiten in Rußland zu vereinigen, wurde vom derzeitigen Generalobern derselben, P. Kieniewicz, abgelehnt. Am 9. Juli 1797 starb P. Tournely im Rufe der Heiligkeit, und zu seinem Nachfolger wurde auf des Verstorbenen Wunsch P. Joseph Varin gewählt. Dieser überschickte August 1798 durch Migazzi, Cardinal-Erzbischof von Wien, eine von vielen emigrierten französischen Bischöfen unterzeichnete Denkschrift, in welcher der Zweck und die Einrichtung ihres Institutes dargelegt wurde, an Pius VI., der ihr Vorhaben billigte. Um eben